

Greenpeace Saar  
Haus der Umwelt  
Evang.-Kirch-Str. 8  
66111 Saarbrücken  
Pressesprecherin Michaela Couturier  
Tel.: 0681 83 90 113  
Mobil: 0160 22 94 528  
Mail: [m-couturier@versanet.de](mailto:m-couturier@versanet.de)

Saarbrücken, 04. Oktober 2018

### **Sehr geehrtes Presseteam !**

Auch nach dem 30. Jubiläum „Saarländische Naturnahe Waldbewirtschaftung“ im September 2018 sagt **Greenpeace Saar: „Immer noch keine wirklich naturnahe Waldpflege im Saarland !“**

Nach den vielfachen und umfangreichen Fällungen in Frühjahr und Sommer 2018 hätte man annehmen können, der Wald könne in den u.a. betroffenen Revieren Dudweiler, Sulzbach und Scheidter Berg nun zur Ruhe kommen !

So wurde es denn auch in einem offenen Briefaustausch mit dem Leiter des Saarforst Landesbetriebes, Herrn Hans-Albert Letter, der verärgerten und besorgten Bürgerschaft der betroffenen Gebiete in Aussicht gestellt.

Leider müssen Spaziergänger und Erholung Suchende feststellen, dass dieses Versprechen nicht gehalten wurde !

Vor allen Dingen unterhalb des Großen Bartenberges Richtung Rentrish / Scheidt werden weiterhin zahlreiche wunderbare Buchen im Alter von ca. 60 – 80 Jahren gefällt.

Und auch in der Nähe des Platzes, auf dem seit 60 Jahren das Waldfest des Vereins „Dudweiler Pfaffenkopf“ stattfindet – Ausgang Dudweiler / Richtung Rentrish – wird die „Ernte“ vieler ca. 120 Jahre alter Buchen vorbereitet.

Dabei wollte doch die saarländische „naturnahe Waldbewirtschaftung“ auf die verschiedenen Ökosysteme und Nischen im Wald größte Rücksicht nehmen und wirtschaftliche Aspekte zurückstellen.

Schon im Frühsommer 2018 musste die Pressesprecherin von Greenpeace Saar, Michaela Couturier, im Verlauf mehrerer Waldbegehungen u.a. im Dudweiler Wald und im Sulzbacher Wald am Brennenden Berg eine übermäßige Totholzentnahme, die Entfernung zu vieler alter Bäume und flächendeckend Erosion und Bodenverdichtung feststellen.

In der Folge fliehen immer mehr Spechte, Kauzarten und Fledermäuse und der Lebensraum von Siebenschläfer, Haselmaus und seltenen Käferarten geht fortschreitend verloren.

Auch wenn der SaarForst Landesbetrieb sich kürzlich vom Auditierungsunternehmen IMO nach FSC-Kriterien bewerten ließ und der saarländische Wald einige Vorsprünge vor dem bundesdeutschen Durchschnitt in Sachen Waldqualität aufzuweisen hat, kann von einem schonenden Umgang mit der Ressource Natur im Saarland nicht geredet werden.

Ohnehin haben Greenpeace International und Greenpeace Deutschland seit dem 01.06.2018 die Mitgliedschaft im sog. FSC Forest Stewardship Council aus guten Gründen beendet, weil die Inhalte dieses Waldbewirtschaftungs-Siegels nicht mehr den notwendigen Zielen der Umweltorganisation entsprechen.

<https://www.greenpeace.de/themen/waelder/leben-und-leben-lassen>

Gerade in Zeiten von Klimawandel, Waldbränden und Dürren sollte man annehmen, dass Zustand und Entwicklung unseres Waldes oberste Priorität gewinnen gegenüber kommerziellen Interessen. Doch das kurzfristige Waldmanagement im Saarland lässt dieser Hoffnung wenig Raum.

Denn auch in anderen Stadtteilen von Saarbrücken und verschiedenen Revieren im Saarland wird der klima- und gesundheitspolitisch so wichtigen Vegetation enorm zugesetzt.

So sollen z.B. am Heidenkopf in Saarbrücken / Eschberg auf 4 Hektar 7.000 Bäume für 140 Wohneinheiten geopfert werden statt weiter der Frischluftzufuhr und dem Stadtklima zu dienen. Leerstand gäbe es keinen, hieß es auf einer Info-Veranstaltung – was aber bezweifelt werden darf !

An der Universität des Saarlandes werden für das neue Helmholtz-Institut, seine Parkplätze, Zufahrtsstraßen und die Unterbringung der ca. 600 zu erwartenden Mitarbeiter Bäume gefällt, was das Zeug hält.

Wenn wir weiterhin dermaßen rücksichtslos mit der Zukunft unseres wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen Klimaerwärmung, Artenschwund und Verlust von Ökosystemen umgehen, dann sollte sich die Öffentlichkeit Gedanken machen, wem unsere Volksvertreter und Behörden wirklich dienen!

Auch ein vor Wochen geäußertes Gesprächsangebot an den saarländischen Umweltminister, Herrn Reinhold Jost, von Seiten der Umweltorganisation Greenpeace Saar wurde bisher nicht wahrgenommen.

Aus diesen Gründen hat sich u.a. die Bürgerinitiative „Pro Dudweiler Wald“ gegründet, die mit Unterstützung des Ortsverbandes der Grünen Dudweiler-Scheidt und der unabhängigen Umweltschutzorganisation Greenpeace Saar die o.g. Proteste der Bevölkerung sammelt und Forderungen nach einer wirklich naturnahen Waldpflege stellt.

Entsprechende Leitfäden existieren seit geraumer Zeit – man muss sie nur umsetzen !

Auszug aus der Greenpeace Studie „Waldvision“ von 2018:

„Im Greenpeace-Szenario Waldvision werden Bäume erst dann geerntet, wenn sie älter und dicker sind, es wird seltener und weniger stark in den Wald eingegriffen !

An den für sie heimischen Standorten wachsen vor allem Laubbäume und es werden insgesamt 16,6 Prozent der Artenvielfalt vor Holzeinschlag geschützt.

So wird im Szenario Waldvision pro Jahr durchschnittlich rund ein Viertel weniger Holz zur Verfügung stehen als bisher. Diese Lücke muss durch eine effizientere Nutzung des Rohstoffes Holz geschlossen werden, damit die Holzimporte nicht steigen.

Doch so wird in den kommenden Jahrzehnten rund dreimal so viel Kohlendioxid in der lebenden Biomasse des Waldes gespeichert als bei gleichbleibender Bewirtschaftung.“

Mit besorgten Grüßen  
Michaela Couturier

Pressesprecherin von Greenpeace Saar  
Haus der Umwelt  
Evang.-Kirch-Str. 8  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 83 90 113  
Mobil: 0160 22 94 528